

Vom Alterstreffpunkt zum Alters@treff

Abschlussbericht über das von der Age Stiftung unterstützte Projekt
«Neuorientierung der Angebote im Alterstreffpunkt der FGZ»



Ursula Weilenmann, Februar 2010

Inhalt

1	Ausgangssituation.....	2
2	Projektidee und Massnahmen.....	2
	2.1 Angebotserweiterung	2
	2.2 Ein Projekt der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern.....	2
	2.3 Ein neuer Name	2
3	Projektunterstützung durch die Age Stiftung	3
	3.1 Selektionskriterien und Umsetzung	3
	3.2 Konkrete Unterstützung.....	3
4	Das neue Angebot «Computer-Ecke».....	3
5	Auswertung & Ausblick	4

1 Ausgangssituation

In der Familienheim Genossenschaft FGZ, der drittgrössten Zürcher Wohnbaugenossenschaft, wohnen rund 5400 Personen. Davon sind 17% über 65-jährig. Die FGZ bietet eine individuelle Altersbetreuung mit dem Ziel, den betagten Genossenschafterinnen und Genossenschaffern durch individuell angepasste Dienstleistungen möglichst lange das Wohnen im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen. Zusätzlich betreibt das Team der Altersbetreuerinnen einen Alterstreffpunkt mit verschiedenen Angeboten. Im Laufe der letzten Jahre ist aufgefallen, dass dieser vor allem von einem stetig kleiner werdenden Kern von Hochbetagten besucht wurde.

2 Projektidee und Massnahmen

2.1 Angebotserweiterung

Um auch längerfristig das Fortbestehen des Alterstreffpunktes zu sichern, sollte – so die Projektidee – eine Erweiterung des Angebots auch jüngere Personen im Alter zwischen 58 und 75 ansprechen. Ziel des Projekts war es herauszufinden, ob und welche Aktivitäten in den Räumlichkeiten des Alterstreffpunktes «junge Seniorinnen und Senioren» ansprechen könnten.

Mittels einer schriftlichen Befragung wurden die Interessen der Seniorinnen und Senioren eruiert. Weiter führte die Projektgruppe zwei Workshops durch, um eine Gruppe von Freiwilligen zu finden, die künftig Angebote im Alterstreffpunkt plant, mitgestaltet und durchführt.

2.2 Ein Projekt der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern

Das Projekt wurde im Rahmen des Studiums zur Sozialarbeiter/in an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern von drei Studierenden erarbeitet. Die Projektgruppe setzte sich zusammen aus Karin Bohren, Rosanna Spörri und Ursula Weilenmann, begleitet wurde die Gruppe von Seiten der Hochschule Luzern durch Gregor Zbinden, Coach Projektarbeit. Ursula Weilenmann war bereits seit einigen Jahren mit dem Angebot und der Ausrichtung der genossenschaftsinternen Altersarbeit vertraut und arbeitete eng mit deren Leiterin, Madeleine Häfeli, zusammen.

2.3 Ein neuer Name

Da vermutet wurde, dass der Name «Alterstreffpunkt» jüngere Besucherinnen und Besucher abschrecken könnte, wurde in der Genossenschaft zusätzlich ein Namenswettbewerb lanciert.

Aus diesem Wettbewerb bei dem mehr oder weniger kreative Vorschlägen eingegangen waren wählte eine Jury schliesslich den Namen FGZ-Alterstreff.

Parallel dazu wurde mittels regelmässiger Berichterstattung durch verschiedene Informationskanäle der Genossenschaft (Homepage, FGZ-Fernsehsender, Mitteilungsblatt und Flugblätter) das Angebot des Alterstreffpunkts bekannter gemacht.

Es konnten auch Freiwillige gefunden werden, welche sich engagieren und bereit sind, weitere Angebote aktiv mitzugestalten.

3 Projektunterstützung durch die Age Stiftung

Weil beim im 2003 umgebauten Alterstreffpunkt von der Age Stiftung ein namhafter Beitrag gesprochen und die seinerzeitige Unterstützung durch die Stiftung ideell als sehr wertvoll empfunden wurde, reichte die Projektgruppe erneut ein Finanzierungsgesuch ein.

3.1 Selektionskriterien und Umsetzung

Nachstehenden Selektionskriterien wurden dabei als Auflage der Stiftung Age stark Rechnung getragen:

- **Innovativer Ansatz:** Der Hauptgedanke dabei liegt in der Partizipation von Jungsenior/innen (58+) sowie im zur Verfügung stellen der Infrastruktur durch andere Mieter/innen, um im Sinne einer Angebotsweiterung, z.B. selbst einen Anlass (z.B. Geburtstagsfest) zu gestalten und autonom durchzuführen.
- **Nachhaltiges Vorhaben:** Mit einer eigens zusammengesetzten Gruppe von Freiwilligen wird die prozesshafte Kontinuität gewährleistet und gleichzeitig die Leiterin unterstützt.
- **Bedürfnisorientierung:** Durch eine schriftliche Umfrage konnten die Seniorinnen und Senioren über die Angebotsweiterung mitbestimmen. Ausserdem wurden an zwei Workshops Freiwillige gewonnen, welche aktiv mitarbeiten.
- **Preise für Angebote:** Vorderhand bleiben die neuen Angebote kostenlos bzw. sehr günstig. Längerfristig darf eine Preisanpassung jedoch kein Tabu sein.
- **Vernetzung:** Im Quartier Friesenberg wurden mit anderen Anbietern (Kirche, Gemeinwesenarbeiter) verschiedene Gespräche geführt. Basis für den vermuteten Bedarf an neuen Angeboten bildeten die Gespräche mit der Leiterin der FGZ-Altersbetreuung, Madeleine Häfeli sowie die Resultate der schriftlichen Befragung.

3.2 Konkrete Unterstützung

Nach Einreichung eines Projektkonzepts und einem entsprechenden Gesuch wurde der FGZ anfangs 2008 von der Age-Stiftung ein namhafter Beitrag zur Projektfinanzierung und insbesondere für die Einrichtung eines «Computer-Egge» zugesprochen. Neben der Anschaffung der Infrastruktur (zwei Notebooks mit Internetanschluss, Drucker und zusätzliche Geräte wie z.B. Tastaturen mit speziell grossen Tasten) kann damit auch der Betrieb und Unterhalt finanziert werden.

4 Das neue Angebot «Computer-Ecke»

Die Schaffung des Angebots «Computer-Ecke» wurde deshalb favorisiert, weil die Nennung des Themas «Bedienung von Computern» in der durchgeführten differenzierten Bedarfsanalyse (Zielgruppe 58+) auf der Hitliste eindeutig zuoberst stand. Aufgrund dieses Befundes wurde im FGZ Alterstreff als eines der Schwerpunkt-Angebote ein «Compi-Egge» geschaffen. Mit den nun zur Verfügung stehenden Geräten und insbesondere mit der Unterstützung einer Gruppe von freiwilligen Helfer/innen können interessierte Senior/innen Erfahrungen mit der neuen Technologie machen und (noch) vertrauter damit werden.



Neben dem regelmässigen Angebot der «betreuten Nutzung» (zweimal pro Woche je ca. zwei Stunden) werden seit einigen Monaten auch «Computer-Kurzkurse» angeboten. Die interessierenden Themen wurden vorgängig mit einem Fragebogen zur «Computer-Internetecke» erhoben, die Anlässe werden von den neuen, PC-versierten Freiwilligen geplant und durchgeführt. Das Themenspektrum reicht von «Einführung E-Mail» über «Seniorweb.ch», «facebook-Nutzung» bis zu «Grundlagen der Digitalfotografie. Diese Themeneinführungen – Kurzschulungen mit der Möglichkeit, selbst zu probieren – werden kostenlos angeboten und stossen auf reges Interesse. Zwischen vier und 15 Personen nahmen an den bisher angebotenen thematischen Inputs teil.

Mit diesem Angebot soll den Fragen und praktischen Bedürfnissen der älteren Genossenschafterinnen und Genossenschafter nachgegangen bzw. Rechnung getragen werden. Langsam wird das Angebot bekannter und die freiwilligen Coaches helfen tatkräftig mit.

5 Auswertung & Ausblick

Neben der «Computer-Ecke», ein Angebot, das auf Interesse stösst und das durchaus noch ausbaubar ist, gibt es auch andere konkrete Neuangebote im Alterstreff, die aus dem Projekt entstanden sind, etwa einen Film-Nachmittag. Und es gibt noch eine ganze Reihe von Ideen, welche noch auf ihre Umsetzung warten. Auch wenn das Projekt abgeschlossen ist, sind die dadurch ins Rollen gekommenen Änderungen im Angebot des Alterstreffs in Richtung «Verjüngung» nicht fertig, sondern stehen zum Teil erst in der «Ausprobierphase». Das Projekt konnte auf jeden Fall wesentlich dazu beitragen, diesen Prozess der «Angebotsanpassung» anzustossen.

Allgemeiner lässt sich konstatieren: Es hat sich innerhalb der festgelegten Zeit etwas bewegt, auch im Umdenken betreffend des facettenreichen Themas «Alter». Zum Teil wurde gegenüber dem Projekt kritisch bis belustigt moniert, wieso die Projektgruppe von 58+ spreche, das sei doch nur etwas für die Älteren unter den Genossenschafterinnen und Genossenschaffern.

Gleichzeitig empfand man es als ehrlicher, den Alterstreffpunkt (nur) in «Alterstreff» um zu benennen und nicht auf einen «beschönigenden» Fantasienamen umzutaufen.

Anhand der folgenden Teilziele wurden die Projektziele überprüft:

- Im Januar 2008 wurde der neue Namen durch die Jury anhand des Namenswettbewerbs ausgewählt.
- Tatsächlich ist durch die breite Berichterstattung innerhalb der Genossenschaft die Anzahl der Besucher im Alterstreff bis Februar 2008 gestiegen.
- Mit den neu angebotenen Aktivitäten – unter anderem «Compi-Egge» und Filmnachmittage – konnte das Durchschnittsalter der Alterstreff-Besucher/innen gesenkt werden und neue Mitglieder der Genossenschaft haben den Weg in den Alterstreff gefunden.
- Die Aktivitäten im Alterstreff wurden erweitert, diejenigen im Computeregge werden kontinuierlich nach den Wünschen der Benutzerinnen und Benutzer angepasst, wodurch auch die Öffnungszeiten erweitert wurden.
- Erfreulicherweise konnte der Kreis der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitert werden. Sie sind es mitunter, welche die neuen Angebote konzipieren, organisieren und durchführen. Daneben wird die Freiwilligen-Gruppe das Team der Altersbetreuung unterstützen und kontinuierlich die Angebote im Alterstreff helfen zu verfeinern und neue zu entwickeln.

Längerfristig und im Sinne eines Ausblicks könnte eine FGZ-Internetplattform für Seniorinnen und Senioren gestaltet werden. Mittels dieser könnten sich ältere Genossenschafter/-innen austauschen und gemeinsame Aktivitäten planen. Idealerweise könnten diese generationenübergreifend initiiert werden.

Und möglicherweise können mit Hilfe eines Projektes im Bereich Soziokulturelle Animation die Wünsche und Bedürfnisse detaillierter eruiert, Beteiligte noch stärker einbezogen, andere Treffpunkt-Ideen diskutiert und eine Standortveränderung sorgfältig durchdacht werden. Natürlich soll dies immer in Zusammenarbeit mit bestehenden Angeboten geschehen.

Allen im Projekt beteiligten – vor allem auch für die materielle und ideelle Unterstützung der Stiftung Age – herzlichen Dank.

Für die Projektgruppe:
Ursula Weilenmann